



Quartierverein
Fluntern



Von Strassen und Namen

Anlässlich des Jubiläums 125 Jahre Eingemeindung und 120 Jahre Quartierverein Fluntern haben wir aus dem Vereinsarchiv, das im Stadtarchiv Zürich liegt, einen **sechzigjährigen Beitrag** ausgegraben, den **Wilfried Schweizer** im typischen damaligen Stil verfasst hat: «Von Strassen und Namen».

Er ruft uns in Erinnerung, wem unsere Strassen und Wege ihre Namen verdanken.

Anders als in der **Quartierchronik** «Fluntern – Vom Weinbauerdorf zum Stadtquartier am Zürichberg», welche die Zunft Fluntern 1995 zu ihrem 100-jährigen Bestehen veröffentlicht hat, oder in den illustrierten online-Beiträgen von «**Gang dur Züri**» (www.alt-zueri.ch) beziehungsweise der Buchpublikation «Die Strassennamen der Stadt Zürich» von 1999, sind hier die **Strassennamen thematisch gruppiert**: Sie erinnern so an die Bedeutung der **Hochschulen** für Fluntern mit zahlreichen Namen von Wissenschaftern, an sozialpolitisch Engagierte, an die ländliche Vergangenheit als **Weinbauerdorf** oder an Namen **alteingesessener Familien**.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen – mögen die Geschichten als **Augenöffner** dienen beim Gang durch unser Quartier.

Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern

Von Strassen und Namen

Quartierverein Zürichberg, 1957

Wenn der friedliche Bürger auf dem Weg zur oder von der täglichen Arbeit durch die Strassen unseres Quartiers geht, ist er meist von geschäftlichen Gedanken oder amtlichen Erwägungen schon derart beansprucht und erfüllt, dass er seine Schritte fast unbewusst nach dem gewohnten Ziele lenkt und wenig oder keine Zeit findet, über der Erscheinungen Flucht in seiner Umgebung Betrachtungen anzustellen. Wer in unseren sauberen blauen Trams fährt, weiss sicher, dass er durch die altvertrauten Strassen zum

Bestimmungsort geführt wird, so wie es der Kondukteur amtlich mit der Zange im Billet gelocht hat. Der Fahrgast liest in Musse sein Morgenblatt, um zu sehen, was sich alles ereignet. Der Autofahrer aber hat ganz besonders Ursache, sich der schön und solid gebauten Strassen zu freuen, die Stop- zeichen, Lichtsignale und die Turnübungen der Verkehrspolizisten zu beachten, so dass ihm die Gelegenheit fehlt, im Dunst seiner Zigarre zu meditieren oder über historische Fragen nachzugrübeln. Höchstens, wenn er nicht weiss und sich erkundigen muss, wie er in kürzester Frist und auf dem besten Wege nach dem Fritz Fleiner-Weg, dem Irringersteig oder der Finslerstrasse gelangen kann, mag er sich überlegen, wie und warum wohl ausgerechnet in Fluntern die Strassen auf diese Namen getauft wurden. – Auch wer beim Toblerplatz vom Tram in den Autobus hinüberwechseln muss, ist während oft längeren Wartezeiten in der Lage, den schönen Brunnen mit den dorischen Säulen zu betrachten und darüber nachzusinnen, was wohl dieser Platz mit dem Namen Tobler zu tun habe. So kommt es, dass vor allem der Spaziergänger, der auf stillen Wegen die Sonne und die frische Höhenluft am Zürichberg geniessen will, hin und wieder die blauen Tafeln mit den Strassennamen beachtet und sich ernstlich vornimmt, an zuständiger Stelle Erkundigungen über deren Bedeutung einzuholen. Oft sind es auch wissensdurstige Kinder, die mit ihren eifrigen Fragen: «Du, Vati, warum heisst's da *'Im Schilf'*? Wo ischt da de *Glabdach*? Wer isch de *Kant* oder de *Volta*?» hiezu willkommenen oder mindestens berechtigten Anlass bieten. –

Erst vor einem Jahrhundert entschloss sich die Stadtbehörde zur Einführung von Strassentafeln, zur Publikation eines Strassen- und Häuserverzeichnisses und auch zur Hausnummerierung. Vorher hatten die alten Quartiernamen genügt und die Häuser und Familiensitze der Altstadt waren mit originellen Eigennamen und Wappen bezeichnet, wie sie noch heute als Kuriositäten über Portalen oder an den Fassaden erhalten sind und zum guten Teil künstlerische Qualitäten aufweisen. Auch in Landgemeinden und Vororten galten die Bürgersitze und Ferienhäuser als Vorbilder, und die schmucken Bauerngüter, Riegelbauten und Häuser aus Ackersteinen gemauert, legen Zeugnis von der gesunden Eigenart unserer Vorfahren ab, die auf die Namengebung ihres Besitzes massgebenden Einfluss ausübten. Die heute gültigen Strassenbenennungen erinnern zum Teil an Flurnamen, die aus grauer Vorzeit stammen, oder an Bauten, seien es Klöster, Burgen, Schlösser, Privat- oder Gasthäuser, von denen kein Stein mehr zu sehen ist. Darunter finden sich auch Quartiernamen, die daraufhinweisen, dass vor mehr als einem halben Jahrhundert noch ein stilles Dorf stand, wo jetzt die Grosstadt mit lautem Getriebe bald den letzten Rest der alten Zeit wegräumt, jedoch die altvertrauten Namen – sei es aus Pietät und Heimatgefühl oder zu Reklamezwecken – beibehält und weiterführt. Zahlreich sind in Benennungen die Namen alter Familien verwertet, deren Angehörige in Staat und Gemeinde, in Wissenschaft, Wohlfahrt und Kultur sowie auch in der Politik sich bleibende Verdienste erworben oder sonst hervorgetan haben. Bei solchen Ehrungen ist der Grundsatz berechtigt, dass nur Persönlichkeiten, die eine Beziehung zu unserer Stadt hatten, im Zusammenhang mit der näheren Umgebung ihres Wirkens berücksichtigt werden. –

Den Wünschen aus Bürgerkreisen und der Kulanz unserer Stadtverwaltung ist es zu verdanken, dass auf den neuen Strassentafeln in kurzen Worten die Bedeutung der Geehrten vermerkt ist, ähnlich wie dies bisher auf Marmortafeln an den Wohnhäusern angebracht wurde. –

Im siebenten Heft der kleinen Schriften unseres Stadtarchives von 1957 sind unter den 2000 Platz- und

Strassenbezeichnungen Zürichs für Fluntern die Erläuterungen für sechzig Namen aufgezeichnet, die in uns eine bunte Welt von Erinnerungen aus alter und neuer Zeit wachrufen und den Inschriften auf den blauen Tafeln Sinn und Gehalt verleihen. –

*

Als erste und grösste Gruppe sind die Männer zu nennen, die als Wissenschaftler an unseren Hochschulen wirkten:

Jakob *Bächtold*, 1848–1897, war Professor für deutsche Literatur und Biograph Gottfried Kellers.

Fritz *Fleiner* wirkte als Rechtslehrer 1915/36 an der Universität.

Theodor *Mommsen*, der Geschichtsforscher, dozierte 1851/54 Römisches Recht.

Ernst Georg *Glabach* war 1857/90 Professor für Achitektur an der E. T.H.

Albin *Herzog* hatte 1877/90 den Lehrstuhl für technische Mechanik an der E.T.H. inne.

Gustav *Tobler* war Professor für Elektrotechnik und Förderer kultureller und gemeinnütziger Werke.

Albert *Mousson* lehrte an beiden Hochschulen von 1836 bis 1878 Physik und Geographie.

Ulrich *Krönlein* wirkte 1881/1910 als Professor der Chirurgie und Johann Lukas *Schönlein* 1833/40 auf dem Lehrstuhl für Medizin.

*

Dem Andenken an den deutschen Philosophen Immanuel *Kant* 1724–1804, der zeitlebens seiner Heimat Königsberg treu blieb, und Alessandro *Volta*, der in Italien lebte und als Physiker der Einheit der elektrischen Spannung seinen Namen gab, sind zwei Strassen bei der Kirche benannt, und der *Schreiberweg* erinnert an den deutschen Arzt und Förderer des Naturheilverfahrens. –

*

In dankbarer Anerkennung für geleistete Dienste hat die Gemeinde Fluntern auch nach der Familie *Ackermann* eine Strasse benannt. Von 1726 bis 1839 haben die Angehörigen dieser Lehrerdynastie als getreue Schulmeister geamtet und die quicklebendige Jugend am Zürichberg nach alter Väter Sitte im Lesen, Schreiben, Rechnen unterrichtet und sie in Ehr und Zucht fürs Leben vorbereitet. –

Auf Werke der Wohlfahrt, Fürsorge und Kultur weisen folgende Strassennamen hin:

1868 wurde von der Elonorenstiftung das Kinderspital gegründet zum Andenken an Frau *Eleonore Cramer-Mylius* 1844/46.

Orellistrasse und -weg erinnern an Frau Dr. Susanna Orelli-Rinderknecht, die Gründerin des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften.

Die *Pestalozzistrasse* erhielt ihren Namen, weil der heutige Platanenhof vor Zeiten das «Gütli des

Herrn Pestaluz» hiess. Auch hatte 1796/98 Heinrich Pestalozzi im Hause Plattenstrasse 16 mit einem Verwandten ein Seidengeschäft betrieben.

Die *Dunantstrasse* ehrt den Gründer des Roten Kreuzes.

Die *Finslerstrasse* trägt den Namen einer altzürcherischen Familie, welcher der letzte Antistes der reformierten Kirche und Dekan am Grossmünster entstammte, der in seinen Kreisen als «Herr Täche Feisler» in Verehrung genannt wurde.

*

Aus der Geschichte tauchen sodann Namen auf, die in Strassenbenennungen festgehalten sind.

Die *Keltenstrasse* erinnert an die alten Helvetier und ihre Führer Orgetorix und Diviko.

Von dem Alemannen *Flobot* oder Fluont soll Fluntern als Rain des Fluont den Namen erhalten haben.

Und ein *Suso* mit einer Siedlung am Berg wird für den Flurnamen *Susenbergr* verantwortlich gemacht.

Ab Grundbesitzer ist 1252 ein Restilo genannt, der dem Restelberg seinen Namen hinterliess.

Am *Schmelzberg* oder «Snellisberg» hatte einst die Familie Snell oder Schnell Haus und Hof.

In dieser Gegend stand schon 1513 das *Schlössli*, nach dem noch heute Strasse und Weg benannt sind.

Klosterweg und *Klösterli* sowie der Chorherrenplatz und die Frauenbrünnelstrasse erinnern an 400 Jahre Werden und Vergehen des Augustinerstifts St. Martin und das zugehörige Schwesternhaus. An die Schlachten bei Zürich von 1799 mahnen die *Batteriestrasse* und die Schattengasse mit dem Schlachtendenkmal sowie der Name des französischen Generals *Masséna*, der in Zürich kein gutes Andenken hinterliess. –

*

Als Namen alteingesessener Familien, deren Angehörige in der Gemeinde zu Aemtern und Würden gelangten, sind verewigt:

Die *Nägeli*strasse führte zum alten Nägelihaus, aus dem ein Vorfahre unseres Stadtpräsidenten Dr. Landolt stammte.

Von der Familie Spiegelberg leitet sich der Name *Spiegelhofstrasse* ab.

Die Sippe der *Spillmann*, die am Freudenbergr wohnte, ist schon um 1400 erwähnt. Von hier stammt die Bezeichnung der Häusergruppe «Im Spillme».

Von der Familie Bilgeri her werden die Namen *Pilgerweg* und «im Schilff» abgeleitet. Im ersten Fall wegen Grundeigentums an der Berghalde, im zweiten Fall wegen des Zunamens «Schülff», der Schale oder Pilgermuschel bedeutet. –

*

Durch die alten Quartiere von Fluntern führen Wege zum *Mittelbergr* und *Hinterbergr*, welche durch *Hoch-* und *Bergstrasse* mit dem Dorfkern oder Vorderbergr beim Kirchlein verbunden waren.

Die *Zürichbergstrasse*, welche die Stadt in steilem Aufstieg mit Fluntern verbindet und weiter auf die Höhe der Allmend und von hier über Stadtweg und Hüttenkopfstasse ins Glattal führt, zählt zu den alten Wander- und Verkehrswegen, die schon im 12. Jahrhundert erwähnt sind. Der ursprüngliche Name war Kreuzgasse, nach dem Kreuz, das beim Kirchlein Fluntern ähnlich wie z.B. beim Kreuzplatz die Bannmeile der Stadt Zürich bezeichnete. –

Die *Freiestrasse* ruft Bilder aus ferner Jugendzeit wach, da dieser Weg noch durch fast unüberbautes, freies Gelände führte, wo einst der Postillion das Pferdegespann der gelben Postkutsche lenkte und lustig das Horn blies, wo allabendlich von Fluntern herab eine Ziegenherde mit Meckern und Glockengeklingel von Haus zu Haus die Milchversorgung der Quartiere am Berghang betreute, und in Frühlingsnächten vom Weiher unterhalb der Platte der Gesang eines Fröschenchors durch die Stille klang. –

Aus *Flurnamen* entstanden die Bezeichnungen *Blatten* (Platte, Plateau), *Krähbühl*, *Forster*, *Heubeeerbühl*, *Allmend*, *Oberholz*.

Auch eine dunkelgrüne *Zeder*, nach der eine kleine Strasse bei der Platte benannt ist, verdient Erwähnung. Sie träumt wohl im Lärm der Baumaschinen von ihren Vorfahren am Libanon, die einst König Hiram von Tyrus zum Bau des Tempels Salomonis nach Jerusalem lieferte, und sie harrt ergeben der Stunde, da sie dem rücksichtslosen Ansturm von Verkehr und Technik weichen muss.

Wie aus späten Bekenntnissen hervorgeht, verdankt das *Himmelsleiterli* seinen Namen den Erinnerungen an die ersten platonischen Wunschträume eines verliebten Rechtskandidaten.

*

Als *Häuser*, die in Strassennamen weiter genannt und erhalten sind, werden *Gloria*, *Haselmuus*, *Maienburg*, *Freudenberg*, *Rosenbühl*, *Sternwarte*, *Sirius*, *Physikgebäude* erwähnt. Der Zuname «*Schneckenmann*» stammt von einem geschäftstüchtigen Sammler, Züchter und Exporteur, der diese Weichtierchen im 17. Jahrhundert als Delikatessen nach Italien ausführte.

*

Von der Herzogstrasse zweigt die *Rislingstrasse* südwärts ab und deutet an, dass dort am Berghang einst ein auserlesener Wein gedieh. Ob die Erinnerungen an Professor Herzog, seine Physik und den Risling sachlich zusammenhängen oder durch eine fröhliche Laune des Zufalls in nähere Verbindung kamen, ist amtlich nicht mehr nachweisbar. –

*

Aus dem Gebiet der hohen *Staatskunst* in Parlament, Verwaltung und Justiz sind hier nur wenige Namen zu nennen. Das rührt daher, weil einige prominente Magistraten, die zwar vorzogen, in der Sonne und Höhenluft am Zürichberg zu wohnen, bei Verteilung der Strassenbezeichnungen in andern Stadtkreisen berücksichtigt waren. Doch Stadtpräsident Dr. Robert *Billeter*, ein Finanzvorstand von Format, sowie der in allen Sparten gewandte Sozialpolitiker, Stadtrat und Oberrichter *Otto Lang* fanden in unserm Quartier Raum zu ehrendem Gedenken. –

Am *Irringersteig* gedenkt man des klugen Fluntermen Politikers Jörg, der es verstand, mit seinem 1686 gestifteten Gemeindefest die Einigkeit und die Sympathien seiner Dorfgenossen nachhaltig zu festigen, und der *Kleinjoggsteig* erinnern an die markante Gestalt des philosophischen Musterlandwirts Jakob Gujer von der Katzenrüti im Furtal, der den Ertrag seiner Güter in Ehr und Arbeit ohne Paragraphen, Partei und Subventionen weise zu mehren verstand. –

Auch die Künstler, Dichter und Musiker wurden bei Verleihung von Strassennamen nicht vergessen. Dabei ist Johannes *Hadlaub*, der Minnesänger, der um 1300 die Manessische Liedersammlung schrieb und mit Bildern ausschmückte. Der Schlusssatz dieses Werkes feudaler Kultur lautet: «Die gesungen hant nu zemale sind C und XXXVIII.» (in gotischer Schrift). Die nach ihm benannte Strasse führt durch die Fluren, wo er im väterlichen Hofe zum Künstler heranwuchs.

Die Strasse, welche durch die Gartenstadt am Berghang gegen Hottingen führt, trägt den Namen Karl *Attenhofers*, des Dirigenten und Komponisten unserer schönsten Heimatlieder.

Spyriplatz und *-steig* erinnern an die Schriftstellerin Johanna Spyri, die Frau des ehrsamten Stadtschreibers, welche unserer Jugend die Bücher vom Heidi, vom Toni von Kandergrund u. a. m. schenkte.

Die *Escherhöhe* ist nach der Dichterin Nanny von Escher benannt, die im stillen Poetenheim am Albis lebte und wirkte.

Dem Andenken an *Richard Kissling*, dem Schöpfer des Telldenkmals von Altdorf und des Alfred Escherbrunnens beim Hauptbahnhof ist ein Weg bei der Susenberg- und Tobelhofstrasse gewidmet. –

Christian Fürchtgott Gellert, dessen Name unser reformiertes Zürich der Strasse auf der aussichtsreichen Terrasse bei der schön gelegenen Kirche Fluntem verlieh, lebte 1716/69 in Sachsen und wirkte als hochgeachteter Moralphilosoph. Er dichtete geistliche Lieder und sinnreiche Fabeln. Ein Freigeist wie König Friedrich der Grosse schätzte den bedeutenden Gelehrten und gläubigen Christen als «le plus raisonnable de tous les savants allemands» und Goethe nannte dessen Schriften «das Fundament der deutschen sittlichen Kultur».

*

Wenn mit dieser Umschau und dem besinnlichen Rundgang durch unser heimatliches Fluntem der geneigte Leser angeregt wird, auf dem Weg zur täglichen Arbeit oder auf Wanderungen am sonnigen Berghang und durch schattige Waldwege mit offenen Augen und frohem Herzen den Zauber der kleinen Dinge zu beachten und zu geniessen, und die Beziehungen zwischen «Mensch und Strasse» zu vertiefen, ist der Sinn dieser Betrachtung reichlich erfüllt.

Zürich-Fluntern, 25. November 1957.

Wilfried Schweizer